

Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“

Kurzfassung der Ergebnisse



Unternehmerregion
Remscheid
Solingen
Wuppertal

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



DIE BMU
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



Das vorgelegte Gutachten ist Ergebnis der Erstellung eines „Klimaschutzteilkonzepts Anpassung an den Klimawandel“ für die Städte Solingen und Remscheid (im Folgenden „Anpassungsstrategie“ genannt). Es hat zum Ziel, einen Prozess anzustoßen, in dem sich die Städte Solingen und Remscheid mit den Folgen des Klimawandels auseinander setzen. Die Anpassungsstrategie benennt hierzu wesentliche Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, identifiziert aktuelle und künftige Herausforderungen für die Städte und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf. Zudem dient das Gutachten als Fachbeitrag für den Regionalplan der Bezirksregierung Düsseldorf.

Der Weg zur Anpassungsstrategie

Zunächst wurde im Rahmen einer Bestandsaufnahme das in den Städten vorhandene Wissen zu Handlungsfeldern und Problemstellungen rund um das Thema Klimaanpassung zusammengetragen. Wichtigstes Mittel hierzu waren vier themenbezogene Werkstattgespräche, in denen mit relevanten Akteuren aus dem Bergischen Städtedreieck die Themenfelder „Hitzewellen“, „Starkregen und Hochwasser“, „Anfälligkeit von Gewerbe und Infrastruktur“ sowie „Schleichende Klimaänderungen“ diskutiert wurden.

In der Betroffenheitsanalyse wurden die Themenfelder auf der Grundlage einer Fülle von Daten und Informationen genauer untersucht. Die Ergebnisse liegen u.a. in Form von thematischen Karten vor. Diese bilden ab, in welchen Stadtbereichen Klimawirkungen auftreten können und wo sich empfindliche Nutzungen befinden, die von diesen Klimawirkungen betroffen sein können.

Die Erkenntnisse münden in einen Katalog von Maßnahmenempfehlungen, die, als Steckbriefe aufbereitet, den unterschiedlichen Akteuren Hinweise für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen geben. Angesprochen sind dabei einerseits die Stadtverwaltungen mit ihren verschiedenen Fachdiensten, Eigenbetrieben und Tochterunternehmen. Diese sind aufgefordert, in ihren verschiedenen Rollen als Motivator, „Konsument“ und Plangeber im Sinne einer „Stadt als Vorbild“ bei der Klimaanpassung voranzuschreiten. Aber auch die weiteren gesellschaftlichen Akteure, also Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Verbände und Organisationen sind angesprochen, sich für eine lebenswerte, klimaangepasste Stadt einzusetzen.



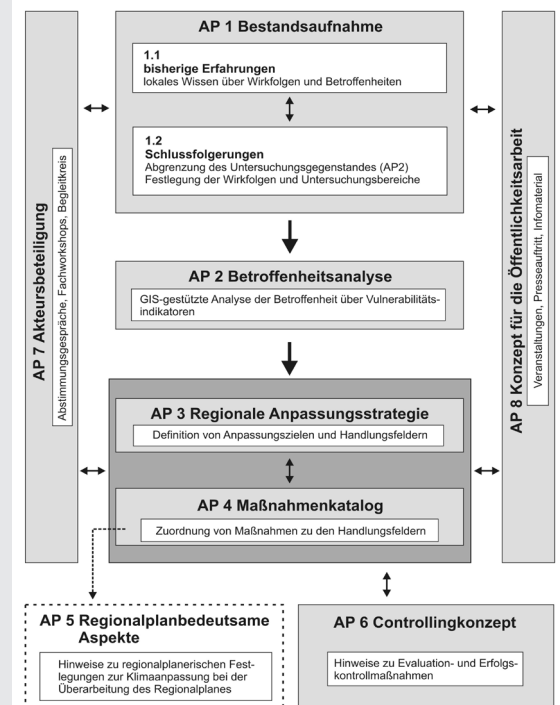
© THOMAS MAX MÜLLER/PIXELODE



© THOMAS MAX MÜLLER/PIXELODE



© THOMAS MAX MÜLLER/PIXELODE



© ISB, RWTH

Klimaschutzteilkonzept „Anpassung an den Klimawandel für die Städte Solingen und Remscheid“

Vom Konzept zur Umsetzung

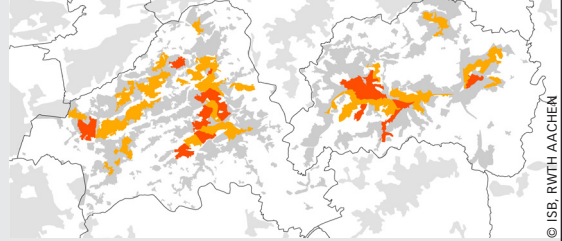
Die Anpassungsstrategie an den Klimawandel ist ein erster Schritt auf dem Weg zur klimaangepassten Stadt. Sie ist wie eine Straßenkarte zu verstehen, in der eine Übersicht über wesentliche Wegmarken gegeben wird, ohne sich in zu vielen Details zu verlieren. Sie kann den Nutzern Orientierung geben und an Wegkreuzungen Richtungsentscheidungen erleichtern.

Klimaangepasst sind die Städte Solingen und Remscheid damit aber noch nicht. Vielmehr gilt es nun, die Strategie Schritt für Schritt umzusetzen. Gelegenheiten und Zeitfenster, die sich bei der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben bieten, müssen zielgerichtet auch für die Maßnahmen zur Anpassung genutzt werden.

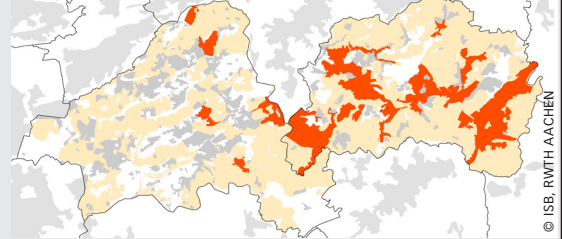
Die Anpassungsstrategie enthält zu diesem Zweck ergänzende Empfehlungen: Es werden 12 Erfolgsfaktoren benannt, die eine wichtige Grundlage der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen bilden. Außerdem sind ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit und ein Konzept zur späteren Kontrolle des Fortschritts im Anpassungsprozess entwickelt worden.

Zudem werden aus den Ergebnissen der Analyse und auf der Basis der Maßnahmenvorschläge Empfehlungen an die Stadtplanung und die Regionalplanung formuliert. Hierzu werden potenzielle Siedlungsflächen, die Gegenstand der Abstimmung zwischen den Städten und der Regionalplanung sind, mit den Ergebnissen der Betroffenheitsanalyse überlagert und ausgewertet.

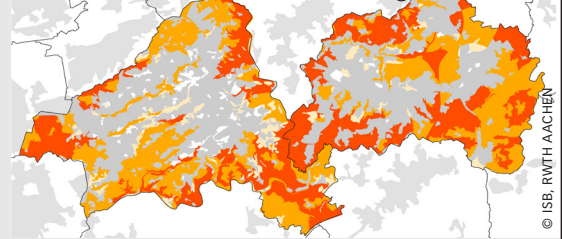
Betroffenheit gegenüber Hitze



Betroffenheit gegenüber Starkwind



Freiraumbereiche mit besonders vielfältigen Funktionen



Nr.	Maßnahme	Nr.	Maßnahme
1	Kompetenznetzwerk Klimaanpassung in der Stadtverwaltung	19	Vorsorge gegen Hitzebelastung im öffentlichen Verkehr
2	Regionale Kooperationen zur Umsetzung der Anpassungsstrategie	20	Vermeidung von Straßenschäden in Folge von Hitzeereignissen
3	Klima-Check in Sitzungsvorlagen darstellen	21	Verringerung der Hitzebelastung im Straßenraum
4	Klimaanpassung als Bewertungskriterium in öffentlichen Ausschreibungen und Wettbewerben	22	Waldbauliche Strategien in Bezug auf steigende Temperaturen und Hitzewellen
5	Klimaangepasste Bauleitplanung	23	Erfassung von Fließwegen und Mulden
6	Planungsleitlinien und einheitliche Bewertungsstandards zur Klimaanpassung	24	Analyse des Überflutungsrisikos bei Starkregen
7	Klimaverträglicher Stadtbau	25	Monitoring von Überflutungsschäden und Optimierung von Hilfseinsätzen
8	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Klimaanpassung nutzen	26	Ganzheitlicher Ansatz zum Regenwassermanagement
9	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung innerhalb der Bevölkerung für das Thema Klimaanpassung	27	Planerische Flächenvorsorge zum Überflutungsschutz bei Starkregen und Hochwasser
10	Akquise von Fördermitteln	28	Ermittlung weiterer Retentionsräume
11	Klimamonitoring	29	Beratung und Information zur privaten Überflutungsvorsorge
12	Siedlungsklimatische Modellierung für das Bergische Städtedreieck	30	Anpassung der Verkehrsinfrastruktur im Hinblick auf Überflutungen
13	Sicherung des Klimakomforts in Gebäuden	31	Dialog mit der Landwirtschaft zu den Themen Schutz vor Hochwasser und Wassererosion
14	Sicherung von Kaltluftentstehungs- und Abflussbereichen	32	Anwendung kleinräumiger Prognosemodelle zur Starkwindentwicklung
15	Sicherung und Aufwertung siedlungsklimatisch relevanter Grünstrukturen	33	Prüfung von Gebäuden hinsichtlich der Windlasten
16	Konzept zur Vorbereitung auf Hitzewellen	34	Überprüfung des Baumbestands in der Nähe von Verkehrsinfrastrukturen im Hinblick auf Starkwind
17	Aufbau eines lokalen Hitzewarnsystems	35	Einführung einer digitalen forstlichen Standortkartierung in der Forstwirtschaft
18	Hitzewellen als Szenario in der Einsatzplanung	36	Waldbauliche Strategien in Bezug auf Starkwindereignisse

Auftraggeber:

Stadt Remscheid, stellvertretend für die Städte Remscheid und Solingen

Bearbeitung:

RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr

Koordination/Moderation:

Bergische Entwicklungsagentur GmbH, Regionalentwicklung und -management

Seite 2 - März 2013

Das Klimaschutzteilkonzept wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert (Förderkennzeichen 03 KS 2182).